

In memoriam Theodosius Dobzhansky



Theodosius Dobzhansky, der große, alte Mann der Populationsgenetik und Evolutionsforschung starb am 18. Dezember 1975. Es ist angemessen, ihm in dieser Zeitschrift, die der Publikation populationsgenetischer Arbeiten großes Interesse entgegenbringt, einen Nachruf zu halten.

Theodosius Dobzhansky wurde am 25. Januar 1900 in Nemirov in der Ukraine geboren. Sein Studium der Biologie absolvierte er an der Universität Kiew, wo er auch nach seinem Studienabschluß noch bis 1924 an der Landwirtschaftlichen Fakultät tätig war. Im selben Jahr heiratete er Natalie Petrovna Sivertzev, die ihn dann ein Leben lang in seiner Arbeit unterstützt und liebevoll umsorgt hat. Selbst Genetikerin, hat sie aktiv an den verschiedensten Forschungsprojekten mitgearbeitet. Bis 1927 wirkte er nun als Dozent für Genetik an der Universität Leningrad. Als er im selben Jahr ein Stipendium der Rockefeller Foundation erhalten konnte, ging er zunächst für ein Jahr an die Columbia University/New York zu Thomas Hunt Morgan, mit dem er dann 1928 in das California Institute of Technology wechselte. 1936 wurde er dort Professor für Genetik. 1940 kehrte er wieder nach New York zurück. Dort wirkte er zuerst an der Columbia University, später an der Rockefeller University bis zu seiner offiziellen Emeritierung 1972. Daß der Ausdruck Ruhestand für Dobzhansky weitere höchste Aktivität bedeutete,

ist jedem, der ihn kannte, klar. Er ging wieder nach Californien, diesmal nach Davis, und war dort praktisch bis zu seinem Tode wissenschaftlich tätig.

Theodosius Dobzhanskys Leben ist in vieler Hinsicht bemerkenswert, und es ist schwer zu sagen, welche seiner besonderen Fähigkeiten und Interessen man hervorheben soll; seine menschlichen Qualitäten, seine Begeisterungsfähigkeit, seine wissenschaftlichen Leistungen, seine schriftstellerische Tätigkeit oder seine humanistischen Ideale. "Nichts hat in der Biologie einen Sinn", hat er einmal geschrieben, "wenn es nicht von der Evolution her verstanden wird." Dieses biologische Grundphänomen der organischen Evolution hat ihn wohl am meisten fasziniert; jene schöpferische Kraft, die das Leben hervorgebracht, zur Anpassung und Entstehung der Arten geführt hat, jener Prozeß der letztlich den Menschen in seiner organischen, psychischen und kulturellen Entfaltung entstehen ließ. Seine Hauptwerke "Genetics and the Origin of Species", 1937 (deutsch: Die genetischen Grundlagen der Artbildung, 1941) und "Genetics of the Evolutionary Process", 1970 (deutsche Ausgabe in Vorbereitung) sind daher auch dem Thema Evolution gewidmet. Andere Bücher wieder, wie "Dynamik der menschlichen Evolution", "Vererbung und Menschenbild" oder "Biology of the Ultimate Concern" stellen mehr den Menschen in den Mittelpunkt der Diskussion.

Seine praktisch experimentellen Arbeiten befassten sich vorwiegend mit populationsgenetischen Themen mit ihren vielen Querverbindungen zur Evolution, Systematik, Ethologie, Strahlenbiologie, Chromosomenforschung, Entwicklungsbiologie, aber auch zur Züchtung, Umweltforschung und Ökologie. Hauptobjekt seiner Versuche war allgemein die Gattung *Drosophila*, besonders wieder die nordamerikanische Art *D. pseudoobscura*. An ihr entdeckte und analysierte er den Inversionspolymorphismus, dessen Erhaltung durch balancierende Selektion erklärbar ist. Durch die Zusammenarbeit mit erstklassigen Theoretikern, unter ihnen besonders Sewall Wright, gelang es ihm, die Vorstellung des balancierten Populationsystems zu entwickeln und experimentell zu belegen. Wenn uns heute Begriffe wie genetischer Polymorphismus, genetische Variabilität, Heterosis, balancierende Selektion, Populationsgleichgewicht, balancierte Bürde u. a. geläufig sind, so hat Theodosius Dobzhansky großen Anteil daran. Er war nimmer müde, auf die Bedeutung populationsgenetischer Forschung für Wissenschaft und Praxis hinzuweisen. Und so sehr sich auch die molekulare Genetik in den letzten Jahrzehnten durch ihre faszinierenden und epochemachenden Entdeckungen in den Vordergrund geschoben hat, das Interesse an den komplexen, nicht-molekularen biologischen Strukturen, wie sie Populationen darstellen, war doch immer vorhanden.

Es ist nicht möglich, in wenigen Zeilen das wissenschaftliche Lebenswerk von Theodosius Dobzhansky, das mehr als 400 Titel umfaßt, darzustellen. Es gibt kaum ein Gebiet der experimentellen Populationsgenetik, auf dem er nicht wichtige Beiträge geleistet hätte. Seine enorme Arbeitskapazität ist nicht nur seinem persönlichen Einsatz zuzuschreiben, sondern auch seiner Fähigkeit, andere zu begeistern. Neben seinen alten, treuen und ständigen Mitarbeitern Olga Pavlovsky and Boris Spassky finden sich in seiner Publikationsliste unzählige andere Mitautoren aus aller Welt. In seinem Labor waren stets Wissenschaftler der verschiedensten Hautfarben aus den verschiedensten Ländern der Welt zu Gast. Er selbst wieder sprach neben Russisch und Englisch auch fließend Spanisch und recht gut Französisch und Deutsch. Er verbrachte kurze Forschungsaufenthalte oder Besuche in fast allen Laboratorien, in denen an ihn interessierenden Problemen gearbeitet wurde. Die Gesamtzahl

aller seiner Schüler und Mitarbeiter und Freunde ist sehr groß. Und doch fühlte sich jeder, der je in engeren Kontakt mit Dobzhansky gekommen war, mit Stolz als Mitglied der Gruppe der "Dobzhansky-Schüler". Unter ihnen haben viele Hervorragendes in der Wissenschaft geleistet. Um nur einige wenige seiner Schüler zu nennen: B. Wallace, R. C. Lewontin, B. Levene, C. Pavan, Ch. Malagolowkin-Cohen, M. W. Strickberger, F. J. Ayala, L. Ehrman, K. Sankaranarayanan, W. W. Anderson, C. Krimbas, J. A. Sved und viele andere mehr. Seine Freunde und Mitarbeiter aufzuzählen würde vermutlich eine ganze Seite füllen. Sie kamen aus aller Welt. Namen wie C. B. Bridges, A. H. Sturtevant, K. Mather, S. Wright, C. D. Darlington, J. B. Haldane, E. Baur, E. Mayr, J.-T. Patterson, A. B. DaCunha, M. Rasmuson, H. L. Carson, V. Grant, A. Prevosti, H. Burla, A. Robertson, C. Oshima, E. Suomalainen sind unter ihnen.

Theodosius Dobzhansky war Herausgeber vieler wissenschaftlicher Zeitschriften, Mitglied, Präsident, Ehrenmitglied oder Korrespondierendes Mitglied der berühmtesten wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien, Ehrendoktor von 16 Universitäten und Empfänger einer Reihe von Auszeichnungen; darunter die höchste Wissenschaftsmedaille, die von den Vereinigten Staaten vergeben wird, der "National Medal of Science". Alle diese Titel und Ehrungen können jedoch nur schwach ausdrücken, welch großen Einfluß er auf die Entwicklung und das Denken einer ganzen Generation von Biologen gewonnen hat - als Wissenschaftler und als Mensch! Er hat damit das Ziel seines Lebens wohl erreicht, nämlich mitzuwirken an der Evolution des menschlichen Geistes. "Denn", so schreibt Dobzhansky, "die Schöpfung ist kein Ereignis, sondern ein Prozeß; nicht vollkommen, aber vervollkommnend. Fortschritt und Verbesserung sind keineswegs garantiert oder gewährleistet in der Evolution. Jedoch kann der Mensch sich bemühen, sie hervorzubringen; und dieses Streben ist es, was dem menschlichen Leben Bedeutung und Würde gibt, individuell und in der Gemeinschaft." Theodosius Dobzhansky hat sich erfolgreich und ehrlich ein langes Forscherleben lang um diesen Fortschritt und diese Verbesserung bemüht.

Er hat ein bedeutendes und würdiges Leben gelebt.

D. Sperlich, Tübingen.